



Herrn
Oberbürgermeister Dr. Müller

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Jugend, Soziales,
Wohnen und Stadterneuerung

und

Stadtrat Arno Goßmann

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin Thiels

an den Ausschuss für Soziales

29. Mai 2009

**Altengerechtes Wohnen - Modellprojekt „Wohnen im Verbund“;
Beschluss Nr. 0070 der Stadtverordnetenversammlung vom 14.02.2008;
(Antrags-Nr. 07-F-25-0129)**

Mit dem o. g. Beschluss wird der Magistrat aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den städtischen Wohnungsgesellschaften ein Modellprojekt „Wohnen im Verbund“ für ältere Menschen zu entwickeln. Dabei sollen in räumlicher Nachbarschaft zu Einrichtungen der stationären Pflege altersgerechte und barrierefreie Wohnungen etabliert werden. Zusätzlich sollen den Mietern der Wohnungen Dienstleistungsangebote sowie medizinische und pflegerische Hilfsangebote der stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Bereits im Zwischenbericht vom 29.05.2008 wurde dargestellt, dass

- altengerechtes und barrierefreies Wohnen mit zusätzlichen Leistungen in der Nähe stationärer Pflegeeinrichtungen vielfältig in Wiesbaden vorhanden ist,
- auf der Grundlage der vertraglichen Vereinbarungen mit den Verbänden der Pflegekassen stationäre Pflegeeinrichtungen keinerlei Leistungen im ambulanten häuslichen Bereich abrechnen können, sondern ausschließlich die in den stationären Pflegeeinrichtungen erbrachten Leistungen,
- pflegerische Hilfe in Wohnungen nur für ambulante mobile Pflegedienste mit den Verbänden der Pflegekassen abrechnungsfähig sind.

Weiterhin wurde mitgeteilt, dass durch die im Wiesbadener Netzwerk für geriatrische Rehabilitation (GeReNet.Wi) aufgebauten Kooperationen zwischen den Akteuren der Altenhilfe und des Gesundheitswesens jederzeit die Möglichkeiten bestehen, in privaten Haushalten notwendige medizinische und pflegerische Leistungen zu erschließen. Wie im Zwischenbericht vom Mai 2008 angekündigt, wurde mittlerweile mit der Geschäftsführung der städtischen Wohnungsgesellschaft (GeWeGe/GWW) gesprochen. Auf der Grundlage dieser Gespräche und der zusätzlichen Erörterungen und Analysen mit den Trägern der

stationären und ambulanten Pflege in Wiesbaden kann folgendes abschließend berichtet werden:

- Im Rahmen des normalen Wohnungsbaus wird bei Neubaumaßnahmen durch die städtischen Gesellschaften darauf geachtet, dass bei diesen Maßnahmen barrierefreie Wohnungen vorgesehen werden.
- Durch die im GeReNet.Wi aufgebauten Kooperationen wird durch die Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter sichergestellt, dass sowohl medizinische als auch pflegerische Hilfen bedarfsgerecht in den entsprechenden Haushalten erschlossen werden.
- Zudem wird die katholische Altenpflege GmbH im laufenden Jahr in der Nähe der Altenwohnanlage Hahnemannstraße (Parkfeld) eine Pflegeeinrichtung mit 24 Plätzen eröffnen (Haus Sankt Elisabeth), die insbesondere den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altenwohnanlage bei stationärer Pflegebedürftigkeit zur Verfügung stehen soll.
- Bei dem neu entstehenden Künstlerviertel wird neben barrierefreien Wohnungen auch vorgesehen, in einer Einrichtung an der Christa-Mörcke-Straße sowohl Möglichkeiten des Wohnens als auch der stationären Pflege zu realisieren. In diesem Projekt sind maximal 20 Pflegeplätze vorgesehen.

In Bezug auf die stationäre Pflege muss herausgestellt werden, dass hier die Zielsetzung besteht, dieses Angebot möglichst in allen Regionen Wiesbadens verfügbar zu machen. Dies setzt voraus, dass der bestehende Bedarf an stationären Pflegeeinrichtungen durch Einrichtungen mit einer maximalen Größe von 80 - 120 Plätzen gedeckt wird. In Einrichtungen bis zu dieser Größe gelingt es, Bewohnern und Angehörigen Orientierung zu geben und At-mosphären zu schaffen, die einer eigenen Häuslichkeit entsprechen.

Für Kooperationen zwischen stationären Pflegeeinrichtungen und den Akteuren der Altenarbeit im Stadtteil dienen die Gesprächskreise „Altenarbeit“ der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter als Plattform.

Auf dieser Grundlage kann festgehalten werden, dass der Bedarf eines Modellprojektes „Wohnen im Verbund“ nicht gesehen wird. Aufgrund der bestehenden Vertragsstrukturen zwischen den Kostenträgern (Verbände der Pflegekassen) und den Pflegeheimen lässt sich eine Sicherstellung pflegerischer Leistungen durch das Pflegeheim in Privathaushalten nicht realisieren. Darüber hinaus werden in Wiesbaden an mehreren Stellen kleine stationäre Pflegeeinrichtungen realisiert. Zusätzlich sind barrierefreie Wohnungen in allen Neubauprojekten der städtischen Wohnungsgesellschaften vorgesehen. Durch die im Wiesbadener Netzwerk für geriatrische Rehabilitation aufgebauten Kooperationen zwischen allen Akteuren der Altenhilfe und des Gesundheitswesens ist sichergestellt, dass medizinische und pflegerische Leistungen in Privathaushalten durch die Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter bedarfsgerecht erschlossen werden können.